

Auf daß  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung

22. Jahrgang.  
No. 17

Münster, Sasl., Donnerstag, den 4. Juni 1925

Fortlaufende No.  
1109

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeite!

## Welt-Rundschau.

Lob der guten Wirkungen des Dawes-  
Planes im deutschen Reichstage.

Am 18. Mai hielt der deutsche Auslandsminister Stresemann im Reichstag eine große Rede. Einer der wichtigsten Punkte besteht darin, dass er über den Dawes-Plan zu sagen hatte. Er kündete an, dass die Reichsregierung auch in Zukunft an der Durchführung dieses Planes festhalten werde. Kein Land, sagte er, habe mehr als Deutschland das Bedürfnis dieses Planes willkommen in Europa wieder normale und friedliche Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen. Selbst die Gegner des Dawes-Planes in Deutschland seien überzeugt, dass ohne ihn die Herstellung einer Reichswährung auf seiter Grundlage nicht möglich gewesen wäre, dass ohne ihn Deutschland weiter einen bitteren Kampf um seine wirtschaftliche Existenz führen müsste. Die Regierung werde fortfahren wie bisher, den Plan durchzuführen, Reichsmehrheiten und Kabinett könnten wechseln, aber eine Regierung, die von dem eingeschlagenen Kurs abweichen könnte, sei nicht mehr.

Der Auslandsminister bewertete das, ohne den Dawes-Plan Deutschland gezwungen gewesen wäre, weiter einen bitteren Kampf um seine Existenz zu führen. Das sei vollständig zugegeben. Aber folgt daraus etwa, dass es mit dem Dawes-Plan keinen solchen bitteren Kampf um seine Existenz zu kämpfen haben wird? Wer bedenkt, was Deutschland in den Kriegsjahren und seither zu leisten hatte, der weiß, dass es auch ohne die Lasten des Dawes-Planes eine nahezu unerträgliche Burde zu tragen hätte. Die vielen Kriegsgäuner Deutschlands, auf deren Seite die wohlhabendsten Börsen der Erde standen, trugen gemeinsam die Kriegsschäden und hielten sich nach dem Kriege teilweise an der deutschen Beute schadlos, sie hatten auch keine "Reparationen" zu leisten. Deutschland aber, in jeder Beziehung von der übrigen Welt abgeschnitten und sich gegen die ganze Welt verteidigt, hatte die ganze Last allein zu tragen. Nach dem Kriege fielen die Gegner über das unterlegene und erschöpfte Land her und räubten alles, dessen sie habhaft werden konnten. Was sie nicht selbst nehmen konnten, das ließen sie sich unter dem Spitznamen von "Reparationen" liefern. Und trotzdem beteuern die Siegernationen hoch und teuer, die Bezahlung der paar lumpigen Milliarden, die sie von Amerika oder anderwärts geborgt haben, sei ein Ding der Unmöglichkeit; trotzdem stehen sie alle, Amerika und England ausgenommen, vor dem Panzerott. Deutschland hat seit 1919 längst mehr an "Reparationen" geleistet, als z. B. Frankreich an Schulden zu zahlen hätte. Der Dawes-Plan sorgt nur dafür, dass diese "Reparationen" in gerechter Weise und ohne Unrecht zu richten versuchen. Aber es besteht kein Zweck, dass dieser Plan nicht trotzdem an sich selbst ein Unrecht ist.

Es kann wenig Zweifel bestehen, dass für längere Zeit jede Regierung in Deutschland an der Durchführung des Planes festhalten werde; dass er, im Vergleich mit dem, was ihm unmittelbar voranging, wieder normal und friedliche Verhältnisse schafft; dass ohne ihn Deutschland nie mehr auf eine Seite finanzielle Basis bekommen würde; dass durch eine Zurückweisung dieses Planes wieder die alten chaotischen Zustände eintreten würden und dass deshalb vorderhand keine Regierung an eine Zurückweisung des Planes denken könnte. Aus diesen und anderen Gründen hat Deutschland gewiss diesen Plan willkommen geheißen, mehr als manche andere Länder, denen die Bestimmungen des Planes nicht weit genug gingen.

Aber all das bedeutet bloß ein relatives Lob; es beweist nur, dass es manche größere Unzufriedenheit geben kann und wirklich gegeben hat als der Dawes-Plan ist. Aber es beweist keineswegs, dass dieser Plan nicht trotzdem an sich selbst ein Unrecht ist.

Es ist für jeden Deutschen und für jeden Freund Deutschlands sehr wichtig, sich über diesen Plan einen ungetrübten Blick zu bewahren, um nicht bei Erwähnung vermeintlicher Vorteile desselben der falschen Ansicht anheimzufallen, es sei damit Deutschland wirklich eine große Wohltat erwiesen worden.

Dabei ist vor allem zu erwägen, dass die ungünstige finanzielle Not, woraus der Dawes-Plan Deutschland errettete, zum größten Teil künstlich von den nämlichen Elementen herbeigeführt worden war, welche ihm den Dawes-Plan aufzwangen. Die Not war das Mittel, womit Deutschland mürbe gemacht wurde, damit es sich willig, ja gerne die Sklaverei anlegen ließ. Die Weltmarktpreise wollen alles Vermögen, das sich in den Grenzen Deutschlands findet, aber nicht als totes Kapital. Um es

sie im Jahre 1930 ihren Höhepunkt erreicht haben werden. Auf diesem Höhepunkt sollen sie dann weitergehen bis — wann? Das ist ein großes Geheimnis, gegen dessen Offenbarung sich die Alliierten bisher hartnäckig gesträubt haben. Zedenfalls so lange, bis sie zur Überzeugung gelommen sind, dass sie genau aus Deutschland herausgepreist haben, dass Deutschland für sein Verbrechen, die Alleinhuld im Kriege, gebührende Buße getan und für den angerichteten Schaden vollständige Entschädigung geleistet hat. Kann wird das sein? Wenn es von den Alliierten abhängt, dann wird die Welt diesen Zeitpunkt nicht mehr erleben. Zum Glück jedoch bleibt der Spruch wahr, dass der Mensch gern denkt, dass es aber Gott der Herr ist, der alles kennt. Schon dieser eine Punkt, dass für die "Reparationen" keine definitive Summe festgestellt und für deren Beendigung kein Zeitpunkt bestimmt wurde, beweist schon klar, dass Deutschland für ewige Zeiten zu einem Sklavenvolke degradiert werden sollte. Viele andere Punkte verstätigen diesen Beweis.

Um sich vor der Gefahr zu schützen, sich in den Dawes-Plan zu verbiegen oder in stummer Reaktion sich daran zu ergeben, statt bei jeder Gelegenheit dagegen zu protestieren, ist er bestrebt, dass niemals vergessen werden, auf welchem Fundamente er steht. Dieses Fundament ist die großzügige von der Alleinhuld Deutschlands. Der Name "Reparationen", Entschädigungen, der heuchlerischeweise der systematischen Plünderung Deutschlands beigelegt wurde, ruft das immer wieder ins Gedächtnis zurück. Entschädigungen werden eben nur für bösartig zugefügten Schaden verhängt. Alter Schaden, der den Alliierten aus dem Kriege erwuchs, wird durch obige Lüge zu einem bösartig angelegten Schaden gestellt, und diesen ganzen Schaden mit Zinsen und Zinseszinsen soll Deutschland gutmachen, mag darüber auch das Weltende anbrechen. Da also der ganze Dawes-Plan auf einer Lüge beruht, so ist und bleibt er bis in sein innerstes Wesen hinein ungerecht, und jede Zahlung, die er erfordert, ist ein Raub. Daraus ändert auch das wichtigste Versprechen und die feierliche Unterschrift Deutschlands nichts, zumal auch diese erfreut ist.

Nebst anderen Punkten berührte Stresemann in seiner Reichstagsrede auch die unterbliebene Räumung des Kölner Abschnitts, worüber er sich bitter beschäftigte. Eindeutig das bestreitene Ruhrgebietes gab er vor, keinen Zweifel zu haben, dass es am 16. August würde geräumt werden, wie das Londoner Abkommen es vorgesehen habe. Wahrscheinlich glaubt der Minister, dass die Räumung Kölns zur nämlichen Zeit bewerkstelligt werde. Glaubt Stresemann wirklich an die Räumung des Ruhrgebietes am 16. August? Dann ist er um seinen Optimismus zu beneiden. So steht es zwar in dem Londoner Abkommen, das sich um die Durchführung des Dawes-Planes dreht. Durch das Versprechen, die Ruhr spätestens bis zum 16. August zu räumen, hat man Deutschland die bittre Falle des Dawes-Planes vergaukt, man hatte Grund zu fürchten, dass es ohne etwas sich weigern würde, sie zu verlassen. Aber daraus folgt doch nicht, dass die Alliierten dieses Versprechen auch einlösen werden, ja nicht einmal, dass sie je die Absicht hatten, es zu halten. Hat denn Stresemann die 14 Punkte und das Waffenstillstandsabkommen vergessen? Was damals die 14 Punkte, das war in London das Versprechen, die Ruhr zu räumen. Verträge zu halten ist seit

Die unter dem Dawes-Plan vorgenommenen Zahlungen Deutschlands an die Alliierten sind jetzt schon sehr groß — in Anbetracht der wirklichen Verhältnisse könnte man sie ohne Scheu ungehöflich nennen. Aber sie sollen von Jahr zu Jahr machen, bis

Amerikanische Blätter haben dieser

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

## Soldatenkleidung.

Amerikanische Blätter haben dieser Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

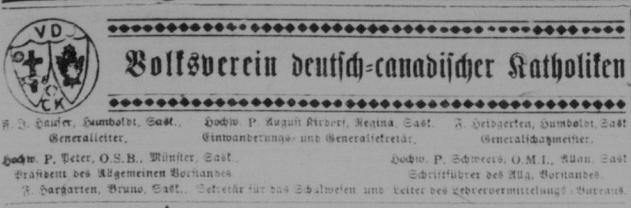
Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen

Zeit der meiste in den Handel gebrachten Soldatenkleidung in jenen









## St. Peters-Kolonie.

**Humboldt.** Am Pfingstfeste sang der Hochw. P. Peter, Prior des Klosters zu Münster, um 10 Uhr das Hodamit in der St. Augustinus Kirche. Zu seiner Predigt nahm er Gelegenheit, an die Gläubigen ein ernstes Wort über die von den Bible Students betriebene eufische Propaganda zu richten. Im besonderen behandelte er die Jahrhunderte alte Lüge, daß es einem Katholiken nicht erlaubt sei, die hl. Schrift zu lesen, und warnte den Volk gegen die Untrüge der Sekten, die seinen Glauben zu untergraben trachten.

Das Drama "A Noble Outcast", welches am Abende des 29. Mai in der Stadthalle zur Aufführung fand, tut den Spielern und vor allem auch dem Director, Mr. Ernest Gardner, alle Ehre. Das Stück wurde von Mitgliedern des Vereins der jungen Männer und der Zodalität der Children of Mary geboten. Sogar wenn es nicht das erste Mal gewesen wäre, daß die jungen Leute öffentlich auf den Brettern erschienen, müßte man ihre Leistung eine ans gezeichnete nennen. Umso mehr kann man für die Zukunft die beiden Hoffnungen hoffen. Zwar ist es zu bedauern, daß die Zuhörerschaft nicht zahlreicher war. Doch darf das nie wieder entmutigen. Eritens waren die Spieler, eben weil es ihr erstes Auftreten war, noch unbekannt. Zweitens sind in Humboldt Unterhaltsungen aller Art keine Seltenheiten wie auf dem Lande. Dann fiel das Spiel in die Aufregung des Wahlkampfes, der bei vielen sein weiteres Interesse aufkommen ließ. Außerdem ist hierzulande ein Werktag für viele Leute vom Lande eine sehr ungewöhnliche Zeit. Aber der Ruf der Spieler und ihrer Leistungen wird sich verbreiten und das nächste Spiel wird ihnen ein volles Haus bringen.

**Humboldt.** Miss Rose Pilger begab sich am 28. Mai auf die Reise nach St. Paul, Minn., wo sie als Delegatin der hiesigen Lady Foresters an der Konvention beteiligen wird, welche dort vom 9. bis 11. Juni stattfinden soll. Sie wird die Gelegenheit benutzen, um Verwandte in St. Cloud, New Munich und Minnetonka zu besuchen.

**Humboldt.** Am vergangenen Dienstag hatten die Lady Foresters um 8 Uhr abends in ihrer Halle eine gut besuchte Versammlung. — Am folgenden Sonntag werden die Children of Mary, wie an jedem ersten Sonntag des Monats, gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gehen. Der erste Freitag des Monats wird gehalten, wie gewöhnlich, und die Christlichen Mütter werden sich nach der hl. Messe für eine Versammlung und einen Vortrag in der Gemeindehalle einfinden. Während der hl. Messe wird die Kollekte für die Herz Jesu-Freistelle aufgenommen.

**Humboldt.** In der Woche vom 21. bis 30. Mai traten folgende Patienten in das St. Elisabeths Hospital ein: Mrs. George Zimmer und der junge Joseph Sand von Bruno; Miss Isabella Saeb von Marsburg; Miss Mary Schimmons von Carmel; Mrs. Heinrich Ladnuth von Annenheim; Mr. Simon Hansen von Münster und Mrs. Leo Pihel von Pilger. Es wurden 3 Operationen und 2 Untersuchungen mit Röntgenstrahlen vorgenommen. 2 Kinder wurden geboren. Am Ende der Woche verblieben 26 Patienten unter Beaufsichtigung.

**Münster.** Der hiesige Volksverein hatte am Sonntag nachmittags eine Versammlung, während welcher Herr Hermann Dögg einen belehrenden Vortrag hielt über die politischen Parteien Deutschlands vor und nach dem Kriege und damit einen Vergleich mit den Parteien in Nordamerika anstelle. — Am Sonntag, dem 7. Juni, wird der Theaterverein von Münster in der Stadthalle das schöne und erbauliche Drama: "The Faithful Genevieve" zur Aufführung bringen. Auch wird ein lustiger Schauspiel in deutscher Sprache "Junggesellenfeuer", gespielt werden.

**St. Gregor.** Am Feste Christi-Himmelfahrt, dem 21. Mai, fand der angekündigte Unterhaltungsabend der

hiesigen Ortsgruppe des Volksvereins in der Halle statt. Obwohl das Wetter etwas zweifelhaft war, so fanden sich doch zahlreiche Zuschauer ein. Es wurden vier Stüde aufgeführt, nämlich drei deutsche und ein englisches. Die deutschen Stüde waren: Hans und Peter auf der Brantebau — Hans und Peter als Sonntagsjäger — Ede und Lude. Der Name des englischen Stüdes war: The four-leaved Shamrock, ein Lustspiel in drei Akten. Die Rollen waren sämtlich gut verteilt, auch war die Aufführung der Spieler gut gewählt. Alles ging glatt vor sich und der wiederholte stürmische Beifall bewies, daß das Publikum mit den Darbietungen wohl zufrieden war. (Dieser Bericht steht den von voriger Woche richtig. Zener kann uns von Hörensagen zu und gab Anlaß zu einem Mißverständnis. Red.)

**Annaheim.** Ein schwieriges, aber sehr lehrreiches Schauspiel, betitelt "Magdalena", führten die Jungfrauen von Annaheim am Abende des Pfingstfestes auf. Die Rollen mit vier Gesangsrollen waren an 14 Jungfrauen verteilt. Zede spielte vorzüglich. Die Hauptrolle war Zde. Bertha Schmit angemessen, welche es verstand, das ippige Leben der großen Sünderin Maria Magdalena und ihre reuevolle Befreiung zu Christus vorzüglich wiederzugeben. Das Publikum in der gefüllten Halle folgte der tief religiösen und ernsten Aufführung mit Verständnis in tiefer Stille, man möchte fast sagen mit Andacht. Alles klappte wie ein Uhrwerk: Ausstaffierung der Bühne, Stimmlistung der Spieler, Auswahl der Charaktere, Beleuchtung. Das Stück, in poetischer Sprache von Zofobine Spangemacher verfaßt, ist überaus schwierig und wurde selbst an Mädchen, die in Deutschland geboren sind, große Anforderungen stellen. Umso erstaunlicher und auerkennenswerter ist es, wenn unsere hiesigen Mädchen es zustande bringen, ein derartig schwieriges Schauspiel so schön und würdig aufzuführen. Die Paaren zwischen den fünf Akten wurden von dem Annaheimer Orchester mit passenden Auffüllungen ausgefüllt. Da die Annaheimer sind auch musikalisch; das muß man ihnen lassen. Obwohl das Schauspiel drei Stunden in Anspruch nahm, so wäre das Publikum doch bereit gewesen, noch länger der lehrhaften Vorführung zuguhören. Schade, daß es schon zu Ende ist": dies war der Gedanke, welcher den Zuschauern beherrschte, als er um 11 Uhr die Halle verließ.

**Eugensfeld.** Am hl. Pfingstfeste hielt der Hochw. P. Joseph Sittner am 21. Uhr Hochamt und Predigt. Der Hochw. P. Marcellus, Pfarrer der Gemeinde, hatte um 7 Uhr die Frühmesse geliehen und war dann für den Gottesdienst nach St. Gregor gefahren. Abends um 18 Uhr wurde die Vereinsfahne der hiesigen Ortsgruppe des Volksvereins feierlich geweiht, worauf der Schlüssel der Maianlage folgte. — Am 9. Uhr hatte der Volksverein eine wohlbelegte Versammlung in der Stadthalle. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Pfarrers hielt P. Joseph eine längere Rede über den Zweck und die Tätigkeit katholischer Vereine im allgemeinen und des Volksvereins im besonderen. Daran schloß sich eine ungezwungene, gemütliche Unterhaltung der Anwesenden, wozu ein erquickender Lunch die Würze abgab.

**Pilger.** Am 31. Mai wurde der Erstgeborene der Familie des Mr. Dunn, des Stationsagenten der C. P. R., auf den Namen James Paul getauft. Da er zwei große Apotheker am Namenspatron hat, wird es ihm sicherlich nicht am himmlischen Schuhmangel mangeln. Möge er ihnen in seinem Leben nachsteuern!

**Bischof.** Pilger, Pfingsten war für die Missionsgemeinde Pilger ein großer Erfolg und Freudentag. Es war der Primatitag des Hochw. Herrn Joseph Leo Mutter, Priester des Geistlicher Klubs, der am Christi-Himmelfahrtstag, dem 21. Mai, zu Carthagena, Ohio, vom Bischof Samuel A. Stritch zum Pri-

ster geweiht wurde. Der neu geweihte Priester feierte gleich nach der Weihe in seine Diözese nach Saskatchewans zurück, um daselbst zu Pilger im Geheimbund seiner betagten Mutter und seiner Heimwiederkehr ein Erstlingsopfer Gott dem Allerhöchsten darzubringen. Nachdem alle nötigen Vorbereitungen für die Heiligkeit getroffen waren, stand die heilige Feier am Pfingstfeste in der St. Bernwards Kirche statt. Da feierlicher Prozession wurde der Primitivian von der Parochie geholt und in die Kirche geleitet, an deren Eingang ein schöner Triumphbogen errichtet war. Nach Aufführung des Weihwassers stand das feierliche Hodamit statt in Gegenseitigkeit einer drängenden Volksmenge, die das große Gotteshaus von Pilger ausfüllte. Der Hochw. P. Matthias von Marsburg, Seeliger der Gemeinde, amtierte als Assistenzpriester, während der Hochw. P. Casimir von Endworth, der frühere Pfarrer von Pilger, als Diacon und der Hochw. P. Priester-Kandidat Pius Müller, ein Bruder des Primitivian, als Subdiakon der Messe fungierten. Der Hochw. P. Rudolf von Lafe Venore verabschiedete das Amt eines Zeremonienmeisters. Nach dem Evangelium predigten der Hochw. P. Casimir in englischer und der Hochw. P. Rudolf in deutscher Sprache über die Würde und Erhabenheit des katholischen Priestertums und den unermesslichen Segen, den der katholische Priester für das gläubige Volk bedeutet, während das Volk mit großer Spannung und Aufmerksamkeit den bedeutenen Worten der Prediger lauschte. Nach dem Hochamt war feierlicher Segen mit dem Allerheiligsten. Ein feierliches "Großer Gott" und der Segen des Primitivian über die anwesenden Gläubigen bekräftigte die kirchliche Feier. In Prozession wurde der Primitivian von der Kirche in die Schule zurückgeführt und eröffnete alle offiziellen Anwendungen. Das Publikum in der gefüllten Halle folgte der tief religiösen und ernsten Aufführung mit Verständnis in tiefer Stille, man möchte fast sagen mit Andacht. Alles klappte wie ein Uhrwerk: Ausstaffierung der Bühne, Stimmlistung der Spieler, Auswahl der Charaktere, Beleuchtung. Das Stück, in poetischer Sprache von Zofobine Spangemacher verfaßt, ist überaus schwierig und wurde selbst an Mädchen, die in Deutschland geboren sind, große Anforderungen stellen. Umso erstaunlicher und auerkennenswerter ist es, wenn unsere hiesigen Mädchen es zustande bringen, ein derartig schwieriges Schauspiel so schön und würdig aufzuführen. Die Paare zwischen den fünf Akten wurden von dem Annaheimer Orchester mit passenden Auffüllungen ausgefüllt. Da die Annaheimer sind auch musikalisch; das muß man ihnen lassen. Obwohl das Schauspiel drei Stunden in Anspruch nahm, so wäre das Publikum doch bereit gewesen, noch länger der lehrhaften Vorführung zuguhören. Schade, daß es schon zu Ende ist": dies war der Gedanke, welcher den Zuschauern beherrschte, als er um 11 Uhr die Halle verließ.

Der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu. Der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu. Der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu. Der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu.

der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu. Der Vater feierte gleich nach der Weihe zwei oder möglicherweise einen Delegaten zu dieser Konvention zu.

Ein Zukunftsbild.

Richter: „Du darfst sprechen ich den Menschen frei, so wie ich ein Richter verurteile ihn über, so wie ich frage, ob er mit seinem Verteidiger zu tun.“

Beifahrer: „Aber was geht Sie denn der Verteidiger an?“

Richter: „Zehn viel, Herr stellte der Verteidiger in nämlich meine Frau.“

In Rumpelstilzchen.

Zehn denn die treulose Hexe, wer aus dem Radkorb auch entflieht?“

„Das kann aber zunächst immer mit ihrem Durst.“

Poete und Prosa.

Herr Maier ist mit seiner Gattin auf einer herrlichen Schneierreise aufgebrochen. Beim Anblick der majestätischen Berge und prächtigen Seen ruft Frau Maier entzückt: „Ah, wie herrlich! Sieh nur, lieber Mann, die Pracht!“ Herr Maier befindet sich eine Weile, dann meint er: „Weißt du, daß Münster heute Mittag war eigentlich recht bar!“

**Münster Getreidepreise:**

**Wittwoch, den 3. Juni 1925**

Street Track

Weizen Nr. 1 Northgate 1.57 1.72

Nr. 2 " 1.53

Nr. 3 " 1.47

Nr. 4 " 1.31

Nr. 5 " 1.10

Nr. 6 " .91

Futter " .83

Nr. 1 Rejected 1.40

Nr. 2 " 1.36

Nr. 3 " 1.31

Hafer No. 2 C. W. .... 1.45 1.51

No. 3 C. W. .... 1.40

No. 1 Futter .... 3.63

No. 2 Futter .... 3.31

Rejected ..... 2.84

Gerste No. 3 CW ..... 1.71 1.87

No. 4 CW ..... 1.66

Rejected ..... 61

Futter ..... 59

**Zahnarzt T. W. Caldwell** befiehlt

**St. Gregor** ..... am 9. Juni,

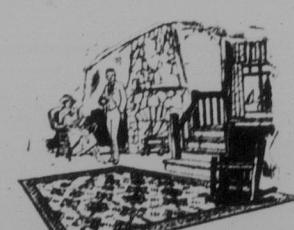
**Le Roy** am 10. und **Jansen** am 11. Juni

**Dr. A. H. Campbell**  
**Dr. J. H. Alexander**  
**Spezialisten**  
für Augen, Ohren, Nase und Hals.  
(Augenprüfung und Gläserlieferung.)  
409 Canada Bldg., Saskatoon  
geben hiermit bekannt, daß sie in

**Humboldt**

ihrer Praxis ausüben werden und zwar jeden Mittwoch vor dem zweiten Samstag jeden Monats.

Sprechstunden: 10-12 und 2-6  
im Windhorst-Hotel, 2. Etage.



## Vinoleum, soeben eingetroffen

Eine neue Sendung von Vinoleum in Breiten von zwei und vier Yards und Vinoleum Pattern Rugs ist soeben unter dem Lager hinzugefügt worden.

Das breite rosige und nette Aussehen kommt die getümten Mustere, in welchen sie zu haben sind, macht diese bilden und sanierten Bodenbeläge jedes Jahr beliebter. Die Preise sind niedrig.

Rugs 6 x 9 size ..... 9.00  
7½ x 9 " ..... 11.00  
9 x 10½ size ..... 15.25  
9 x 12 size ..... 17.25

By the Yard  
2 yards wide.... 1.60  
per square yard 4 yards wide.... 1.12  
per square yard

**Bruslers**  
LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES



**Nachhall des Amerikanismus.**  
Konvertit wärmt Verdächtigung der deutsch-amerikanischen Katholiken auf.  
Gründliche Widerlegung der alten Mär wären wünschenswert.

Schon der alte Kinsman erklärte, das böse Gerücht vergehe nie ganz. Das deutsche Sprichwort lautet so gut, es töte den Mann, während ein Steinmied früherer Zeiten die Ansicht ausspricht:

Wem's schon nicht wahr ist,  
Behnkt doch immer etwas, das nicht klar ist!

Bekanntlich sind die deutschstämmigen Katholiken vor mehr als dreißig Jahren, nachdem sie gezwungen worden waren, besonders für die Pfarrschule gewissen Glaubensgenossen gegenüber in die Schranken zu treten, von ihren damaligen Gegnern dem amerikanischen Volke als handlanger reichsdeutscher Politiker und selbst der preußischen Regierung denunziert worden. Cahensly aber sollte der Zwischenräger sein, in dessen Händen die Fäden lagen, die aus den Pfarrhäusern deutschsprachiger Priester, aus Klöstern und Schulen unseres Landes direkt nach Berlin führten.

Dem Kampfe, bei dem es sich nachgerade um tief in das Wesen des Katholizismus einschneidende Fragen handelte, wurde zuletzt durch ein Schreiben Leo des XIII. ein Ende gemacht. Wohl klang hier und da, wie nach einem Gewitter, dumpfes Bröllen nach, so daß der „Cahenslymus“, mit welchem Namen die Gegner die angebliche Bewegung, die Kirche Amerika zu verpreuen, bezeichnet hatten, nie ganz in Vergessenheit geriet. Erst der Weltkrieg ließ die alten Gerüchte wieder grell auflodern, worauf, ermutigt durch den allgemeinen Verdacht und Hass, den die Propaganda erzeugt hatte, selbst Katholiken, vor allem der Literat Maurice Francis Egan und der Biograph des Kardinals Gibbons, Bill, die alten bösen Mären wieder vorbrachten. Von ihnen hat sie sodann der vor etlichen Jahren zur katholischen Kirche zurückgekehrt Episkopaltifikus Kinsman unverfroren übernommen. Im besten Glauben handelnd, legte er, was er aus solchen Quellen erfahren, in seinem jüngst erschienenen Buche „Americanism and Catholicism“ als feststehende Tatsachen nieder.

Da heißt es nun an einer Stelle: „Die Cahensly-Bewegung versuchte den Gebrauch der deutschen Sprache zu befürdern und die teutonische Kultur in den Kirchen und Schulen der deutsch-amerikanischen Katholiken zu pflegen.“ Beides ist in dem von Kinsman gemeinten Sinne sicherlich falsch, wittert ja auch er politische Beweggründe der deutschen Katholiken, weil er den ganzen Streit um den Amerikanismus auf rein nationalistische Motive zurückführt. Er schreibt, manche seien der Meinung, hinter jenen Versuchen habe „die deutsche Propaganda gespekt, die vor dem großen Kriege Teile der Vereinigten Staaten zu teutonisieren verucht habe.“ Nur wenige Deutsch-Amerikaner hätten das zu jener Zeit begriffen; wahrscheinlich gebe es keine, die das heute verteidigen würden.

Schon die Einsicht, daß ein beträchtlicher Teil der auf deutscher Seite in diesem Kampfe in den vordersten Reihen stehenden Priester Opfer des deutschen Kulturmampfes oder anderer Verjüngung der Staatsomnipotenz, die Freiheit der Kirche und Religionsübung zu beschränken, waren, während andere, wie Erzbischof Käfer und Vater Enzberger aus Österreich stammten, hätte Kinsman vor dem Fehler zu bewahren vermocht, solche Behauptungen aufzustellen. Weder Cahensly selbst noch jene, die mit ihm zusammenwandelte Priester als Seelsorger für die Einwohner forderten, hegten die Absicht, in Amerika ein Neu-Deutschland oder ein Neu-Italien zu gründen, oder auch nur Sprachinseln der betreffenden Nationalität. Es war ihnen alleamt nur um die Erhaltung der Religion unter den in großer Zahl einwandernden Deutschen, Italienern, Polen und Kanadiern französischer Abstammung zu tun, wobei sie allerdings die Ansicht vertraten, daß Gebrauch und Erhal-

tung der Muttersprache ein wesentlicher Faktor zur Verhinderung des Verlustes des Glaubens sei.

Was Kinsman höchst unklar und undefinierbar „Beförderung der teutonischen Kultur in Kirchen und Schulen“ nennt, war weiter nichts als das durchaus berechtigte Bestreben, solche Dinge wie den Volksgeist in der Kirche, gewisse Andachten, Bruderschaften und religiöse Gebräuche zu pflegen, an denen unser Land so arm war. Zugleich hielten zu jener Zeit viele deutsche Priester Sonntags in der Kirche Christenlehre, während sie in der Woche in der Schule Kathismusunterricht erteilten, was alles ihre Gegner nicht taten. Diese wollten selbst von der Pfarrschule nicht allzuviel wissen und bewiesen zudem auch in anderer Beziehung die Neigung, sich mit dem Zeitgeist abzufinden und dem Staat, dem die Deutschen als gebrauchte Kinder migrierten, Zugeständnisse zu machen. Diese waren auf allen Gebieten, vorab dem der Religion und der Kirche, konservativ, ihre Gegner aber, die als Vertreter des Gedankens ex occidente lux von Amerika muß auch der Kirche Heil kommen, Amerikanisten genannt wurden, vertraten eine so liberale Richtung, daß sie in mancher Beziehung ohne Zweifel modernistisch waren.

Man brüstete sich geradezu mit dem Liberalismus, dem man huldigte, und diese Tatsache allein genügte, die deutschen Katholiken auf den Plan zu rufen. Der Cahenslymus war dann die Retourkaise ihrer Gegner, die es vorzüglich verstanden, Presse und Tribune in den Dienst ihrer Sache zu stellen. Erklärt doch Pater Maignen, einer der schärfsten Wideracher dieser Erscheinung: „Der Amerikanismus macht genug Lärm.“

Die eingangs erwähnten Anklagen in dem Buche des Konvertiten Kinsman sind davon nur ein Nachhall; es wäre jedoch an der Zeit, endlich einen Dämpfer darauf zu legen und die deutschen Katholiken auf den Plan zu rufen. Der Cahenslymus war dann die Retourkaise ihrer Gegner, die es vorzüglich verstanden, Presse und Tribune in den Dienst ihrer Sache zu stellen. Erklärt doch Pater Maignen, einer der schärfsten Wideracher dieser Erscheinung: „Der Amerikanismus macht genug Lärm.“

Eine Geschichte mit Nutzanwendung. In der Bodenschrift „Ave Maria“ findet sich eine nette Geschichte. Sie passierte, wie man aus anderen Quellen weiß, am 10. August 1924. Während eines Gewitters fand ein Mann Schutz gegen den Regen, in dem er in einen ausgehöhlten Baumstamm sich verkroch. Da aber der Regen lange andauerte, schwoll der dürre Stamm derart an, daß der arme Mann sich nicht mehr rühren konnte. An ein Entrinnen war gar nicht mehr zu denken. Schon gab er sich verloren, als ihm plötzlich einfiel, daß das Abornament seiner katholischen Zeitung, die er alle Wochen erhielt, bereits im Mai abgelaufen sei und er noch nicht bezahlt hatte. Zu folge dieses Gedankens fühlte er sich so kleinlich und winzig, daß er im Stande war, durch ein kleines Astloch, das nahe seinem Kopfe war, hinauszukriechen und sich zu retten.

Eine Nutzanwendung ist diese: So gar vergangene Vergangen können zum Heile gereichen, wenn der Sünder wegen derselben wirklich demütig wird. Eine andere Nutzanwendung kann der Leser selbst daraus ziehen.

**Sichere Genesung aller Kranken**  
bis zu vollständiger Genesung  
**Grantheimatisch. Heilmittel**  
(sowohl Grantheimisch als auch Grantheimatisch genannt)  
Sekretär: Dr. Secularis werden vorgetragen zugelassen.  
Einzig alleine recht zu haben von John Linden,  
Spezial-Arzt und ältesten Vertreter des  
eingeschätzten reinen Grantheimatischen Heilmittels.  
Adresse: 3144 Memphis Ave., S. B.,  
Cleveland, Ohio. Brooklyn Station.  
Telefon: 496.

Man hätte sich vor Fällungen u. fallenden Empfehlungen!

## Vom Ausland.

Dortmund, Ruhrgebiet. Hier ereignete sich vor etwas mehr als Wochenfest in einer Kohlenzeche eine Explosion, wodurch 43 Bergleute getötet und mehr als zwei Dutzend verletzt wurden. — Vor dem Krieg galt der deutsche Bergbau und vor allem das Ruhrgebiet durch seine Vorrichtungen gegen derartige Katastrophen und durch seine Sicherheitsvorschriften gelobt. Sie erinnert an einen ähnlichen Vorfall, der vor nicht allzu langer Zeit in Berlin große Sehnsucht erzeugt hat. Während einer Berücksichtigung vor einer Maiburgfest-Straßenfeier war ein humoristischer Säumer im Sitzungssaal erschienen und hatte unter dem Vorwand, zur Reparatur der Wand zu befreit werden zu sein, die vor den Augen des Gerichts, des Justizwachtmeisters und des Publikums abgenommen und war auf Rummel niedergeschlagen. Es ist vielleicht gelungen, die deutsche Tugend auf ein sehr niedriges Niveau zu bringen, und es mag lange Zeit währen, bevor Deutschland, sogar wenn die Dualisten und die Ausraubung des Volkes aufhören sollten, seine ehemalige Höhe wieder erreichen wird.

Wien, Schweiz. Nach modernen Begriffen sollte die Schweiz das fortwährlitliche Land der Welt sein. Denn sie hat verschäumt, mehr Zeitungen als irgendein anderes Land, sogar die Ver. Staaten, das Paradies der Presse, nicht ausgenommen. In der Schweiz kommt nämlich schon auf 3700 Einwohner eine Zeitung, während in Amerika erst auf 4000 Menschen eine kommt. In England erhielt gar erst für 10.200 Einwohner eine Zeitung. — Leider kann man sich der modernen Begriffe nicht als den richtigen Maßstab bedienen. Wären alle Zeitungen überall vor derselben Sorte, wie wir sie vielleicht kennen, so müßte man eher die kleine Schweiz als das rücksichtige und verlornte Land bezeichnen. Zum Beispiel dängt es jedoch bei den Zeitungen nicht so sehr von der Anzahl oder Größe, sondern von der Qualität ab, ob sie einem Lande zum Segen oder zum Verderben gereichen. Was die Größe der Zeitungen betrifft, so vergleicht sich die gewöhnliche Zeitung in der Schweiz zur gewöhnlichen Zeitung in den Ver. Staaten etwa wie ein kleiner Lammsfell zu einer großen Rindsfell. Aber im großen und ganzen ist die Presse in der Schweiz noch immer ihres eigentlichen Wertes eingedenkt, nämlich Bildend und erziehend auf das Volk einzuarbeiten. — Ausnahmen gibt es natürlich unverhältnismäßig auch dort. In Amerika jedoch, wo fast die ganze Presse in die Hände des Großkapitals gefallen ist, gilt die Bildung des Volkes höchstens noch als Aushängeschild, im großen und ganzen dient die Presse nur mehr dem einzigen Zweck, möglichst viel Geld zu machen — Ausnahmen gibt es aber auch dort noch, obgleich diese meist dem Hungertode verstricken sind. Dieses in Betracht gezogen, wird wohl das Urteil kaum falsch sein, daß die Schweiz, wenn nicht die erste, so doch eine der ersten Städte unter den Kulturnationen der Welt einnimmt. Und vieles verdankt sie ihrem Zeitungsweisen.

London, England. Am 23. Mai starb in Deal, England, Sir John French, der im Weltkrieg als Feldmarschall eine bedeutende Rolle gespielt hat. Sein Name wurde zum ersten Male in der breiten Öffentlichkeit während des Voreinfriedes bekannt, wo er das Kommando führte, das er später an Stichener abtrat.

Oslo, Norwegen. Am 21. Mai begannen zwei Seeplane von Kings Bay, Spitzbergen, aus den langgeplanten Flug nach dem Nordpol. Die Seele des Unternehmens ist der Entdecker des Südpols, der Norweger Roald Amundsen, der als Polaradventurer in einem Flugzeug fungiert, mit einer kleinen Gruppe, ebenfalls Norweger, als Begleiter. Das andere Flugzeug hat den Amerikaner Lincoln Ellsworth als Polaradventurer und den Norweger Dietrichsen als Begleiter. Einer der beiden ist Deutscher, Dechant mit Namen, in einem Deutscher, der andere, Dechant Ondal, norwiedeutsch Norweger. Von Kings Bay nach dem Nordpol ist eine Entfernung von etwa 680 Meilen. Diesen Weg und zurück wollen sie in 24 Stunden zurücklegen. Zwei Schiffe, Hobby und Team, führen unmittelbar nach dem Aufstieg ab und wollen so weit nordwärts gehen, als das Meer eisfrei ist, um nach den Eisbergen Ausschau zu halten. — Am 26. Mai hatte man von der Expedition noch keine Nachricht. Die Norweger nahmen keine Funkenstriche mit sich, können so mit keinem Radfunk aussteuern, bevor sie nach Spitzbergen zurückkehren. — Spitzbergen, von wo aus die Nordpolfahrt begann, ist eine unbewohnte und herrenlose Inselgruppe.

deren südlichste Spitze etwa 560 Meilen vom nordöstlichen Punkte Norwegen entfernt ist.

## Ergebnis der Wahl im Ministerium.

Eine amüsante Geschichte aus einem der mittigsten französischen Ministerien, die bisher von den Borden angestellt gehalten wurden, ist jetzt durch Indiscretion an die Öffentlichkeit gelangt. Sie erinnert an einen ähnlichen Vorfall, der vor nicht allzu langer Zeit in Berlin große Sehnsucht erzeugt hat. Zur einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen. Als Verhandlung des Marbachs stieß sich heraus, daß der Feldhüter ihn und seine Familie vor dem Berichtseröffnungszeitpunkt nicht mehr in ihrem Hause nicht gehabt hat, daß einige Briefe in dem Dorfe Utrœm bei Erfurt hatte der Feldhüter für einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen. Als Verhandlung des Marbachs stieß sich heraus, daß der Feldhüter ihn und seine Familie vor dem Berichtseröffnungszeitpunkt nicht mehr in ihrem Hause nicht gehabt hat, daß einige Briefe in dem Dorfe Utrœm bei Erfurt hatte der Feldhüter für einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen.

des vorigen Jahrhunderts wurde die Biehler Mühle ausgetilgt, der Wald verblieb allein und mit ihm verblieben auch die wilden Biber.

## Ein Mord aus Herrenhaus.

In dem schlichten Dorfe Utrœm bei Erfurt hatte der Feldhüter für einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen. Als Verhandlung des Marbachs stieß sich heraus, daß der Feldhüter ihn und seine Familie vor dem Berichtseröffnungszeitpunkt nicht mehr in ihrem Hause nicht gehabt hat, daß einige Briefe in dem Dorfe Utrœm bei Erfurt hatte der Feldhüter für einen jungen Landwirt namens Marbach niedergeschossen.

Burgen, als diese eben aus dem Elternhaus des einen auf die Straße traten. Eine Person legte der Feldhüter auf sie an und schoß aus fürchterlicher Entfernung dem jungen Landwirt die Schrotladung in die Brust. Mit dem Schrei: „Ich bin getroffen, ich muss sterben!“ brach dieser zusammen und starb tot. Einer der Söhne forderte den Feldhüter auf, auch den anderen über den Haufen zu schleben. Zum Glück verbot der Sohn: „Nicht du und mirte ruhig, bis in der Stadt die Sendarmen fahren und ihn ins Gerichtsgefängnis nach Straßburg bringen.“

**Schlimmes Nierenleiden.** Werner Zwanziger von Port Royal, Entzündung: „Viele Zeit habe ich an Nierenbeschwerden gelitten und mehrere Ärzte konfusiert, ohne Erfolg.“ Ein Arzt erklärte sogar, daß ich an der Bright'schen Krankheit leide und unterliege mir jede Tätigkeit. Schließlich wurde ich so schwach, daß ich kaum noch gehen konnte. Drei Altmänner Körner, Apotheker haben mich zum Gehn des Mannes gemacht und ich habe mich keinerlei Heilung erwartet.“ Dies zeiterprobte Kräuterpräparat in in der ganzen Welt gegen seiner heilsamen Wirkung an den Nieren und Ausscheidungsorganen des Körpers bekannt. Es ist kein Apotheker Artikel; nur beständige Agenten können es liefern. Man wende sich an Dr. Peter Fahrni & Sons Co. in Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Canada.

## © nein!

Bei Rauchfeuer Zigaretten ist Abendgesellschaft mit obligatorischem Zubehör: das Zigarettenetui und die Zigaretten. Ein gesetzestreuer Bürger von 21 Jahren hatte jedoch jüngst, glaubte er vielleicht selbst auch an die Herren zugeschaut und ließ zum Doktor zur. wo er dem Feldhüter erzählte, daß sein Kind verstorben war. Der Vater hat uns gesagt. Sie soll repariert werden, und wir ließen sie abholen. Dies ist der Zettel.“ Der Türöffner ließ sich das Papier, auf dem die Uhr, ihre Größe und ihr Stil genau beschrieben waren. Dann legte er: „Möchten Sie mit?“ und er führte sie in das Zimmer, in dem das Wunderwerk stand. „Das wird sie wohl sein.“ „Zigaretten.“ Und die zwei Männer rückten den Tisch an die Wand, sie gingen vorwärts hinunter und nahmen die Uhr liebevoll und sorgfältig ab, nahmen wieder herunter, mischten einen „Guten Abend“ und verblieben auf Rummelmeisterchen.

„E.“ sagt er bedauernd, „Sie haben hier so weit von dem Mittelpunkt Platzen genommen? Da haben Sie wohl von dem Belang meiner Frau nichts gehört?“

„O doch.“ sagt der eine, „aber wir haben sofort die Türe geschlossen.“

## Mahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „E heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässlicher stirbt, idyller gereinigt wird und reicherer Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denkt einmal ernstlich nach über dieser Ausdruck eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

## Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den leichten Strider zu Lode geschickt werden.

Gebüche und Aufnahme richte man an.

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B.,

ST. PETER'S ABBEY,

MUENSTER, SASK.

CANADA

